



... Rundbrief Laos Nr. 7 (Januar 2011)

ສະບາຍດີ

Liebe Freunde,

ich wünsche euch allen ein frohes neues Jahr 2011! Ich hoffe, ihr habt alle die Weihnachtszeit genießen können und seid gut ins neue Jahr gestartet.

Wenn man Weihnachten so fern ab von der Heimat verbringt, macht es doch meist ein wenig traurig. Wie schön eine Familienfeier und wie wertvoll die Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern und Freunden ist, wird einem wohl erst richtig bewusst wenn man nicht dabei sein kann. Aber trotzdem haben wir hier eine schöne Zeit verlebt. Ich hatte Besuch von einer ehemaligen Studienkollegin, die hier für gut 2 Monate mitgearbeitet und sich dann spontan entschieden hat, doch noch über Weihnachten zu bleiben. Sie hatte einen ganzen Koffer voll mit Weihnachtsleckereien mitgebracht und so haben wir zusammen ein wenig gefeiert. Am 25. haben wir mit 2 französischen Kollegen einen Ausflug zu einem der vielen Wasserfälle gemacht und anschließend gemeinsames zu Abend gegessen.

Wenn ich so auf das letzte Jahr zurück blicke, erfüllt mich tiefe

Dankbarkeit. Anfang letzten Jahres stand alles noch wie ein riesiger Berg vor mir. Ich hatte keine Ahnung, was dieses Jahr auf mich zukommen würde: das neue Land, die Arbeit, jede Menge neue Leute, die fremde Kultur und Sprache... Heute bin ich hier nun schon fast ein Jahr. Nach wie vor ist vieles fremd und ungewohnt, aber ich komme immer besser klar. Die Sprache sprechen zu können macht einen immensen Unterschied und ich kenne inzwischen einige Einheimische, denen ich vertraue und die ich immer um Hilfe bitten kann, gerade auch in kulturellen Fragen.

Was waren die schönsten und schlimmsten Erlebnisse in diesem Jahr für mich? Vielleicht fange ich besser mit dem Negativen an, obwohl es da gar nicht so sehr viele gibt. Das Schlimmste war glaube ich, als ich mein Haus bei meiner Rückkehr von der Sprachschule in totalem Chaos wiedergefunden habe und insgesamt die Auseinandersetzung mit meiner Mitbewohnerin, die eigentlich nett, aber einfach sehr unordentlich und unsauber ist. Alles an für sich nicht schlimm, aber auf Dauer kostet es unglaublich viel Nerven und Kraft. Dann die an für sich viel schlimmeren Dinge: die

Patienten in den Dörfern, denen wir nicht helfen können. Die begrenzten medizinischen und finanziellen Möglichkeiten. Das Neugeborene, das stirbt während wir versuchen, einen intravenösen Zugang zu legen. Der Tuberkulose Patient, der sich weigert zur Behandlung ins Krankenhaus zu kommen und leicht alle anderen anstecken kann. Der ständige Eiertanz zwischen den Erwartungen der Geldgeber und der Regierung gegenüber den eigentlichen Bedürfnissen in den Dörfern und den begrenzten Möglichkeiten unseres kleinen Teams. Das eine Dorf, das uns immer Probleme macht



Oben: unser Team beim Warten auf das Frühstück
Mitte: Adventsfeier bei uns im Haus mit allen Mitarbeitern
Unten: ein Kurzurlaub mit einem Besucher aus Deutschland im wunderschönen Südlaos

und nur wenig Interesse an unserem Programm zeigt. Immer wieder Schwierigkeiten, die fremde Kultur zu verstehen und sich entsprechend zu verhalten, z.B. nie zu wissen, was die anderen Denken und Probleme immer über Dritte regeln zu müssen.

Aber all dem steht eine Vielzahl von schönen Erlebnissen gegenüber: mehrfach hat mich mein Team überrascht durch aktives Mitdenken, gute Vorschläge und hohe Arbeitsmotivation. Es ist wirklich eine Freude mit ihnen zu Arbeiten. Auch die liebevolle Aufnahme von Seiten der ausländischen Kollegen war sehr schön. Viele einzelne Situationen, in denen wir Menschen in den Dörfern wirklich helfen konnten. Zum Beispiel das erste Mal, an dem ich eine unserer neu gebauten Toiletten in den Dörfern selbst nutzen durfte. Als uns das Gesundheitskomitee eines Dorfes erzählt, dass sich vieles im Dorf verbessert und verändert hat seit wir dort arbeiten. Die 8 Monate alten Zwillinge, um deren Leben ich gebangt habe und denen es jetzt viel besser geht. Das Baby mit Darmverschluss, das wir notfallmäßig mitgenommen und zur OP nach Vientiane schicken mussten und dem es jetzt wieder gut geht. Die Frau mit der Osteomyelitis. Die vielen kleinen



Das Baby mit Darmverschluss vor der OP und ein halbes Jahr später

und großen Wunden und Hauptprobleme usw.. Die Freude der Leute und v.a. der Kinder in manchen Dörfern, wenn wir mit dem Auto ankommen und alle angelaufen kommen. Die Geschenke der Dorfbewohner als Dankeschön für unsere Hilfe: manchmal war unser Auto auf der Rückfahrt voll mit Riesengurken und Kürbissen. Die wertvollen gemeinsamen Zeiten mit der französischen Familie Sonntagmorgens. Die schöne Gemeinschaft mit allen Mitarbeitern und anderen Freunden wenn wir sie ab und zu zum Spielen zu uns nach Hause einladen. Der Genuss von Käse, Salami und Schokolade aus den Päckchen aus Deutschland. Die Erleichterung, als wir es endlich geschafft haben, die riesige Bambuspflanze im Garten auszugraben. Die Nachbarskinder, die mir einen Papagei schenken. Nach der Sprachschule das erste Mal auf den Markt in Attapeu zu gehen und zu bemerken, wie man plötzlich mit den Leuten reden kann. Und vieles, vieles andere.

Vielleicht zum Abschluss noch ein paar Worte zu den aktuellen Ereignissen: auch bei uns ist nun die kälteste Jahreszeit angebrochen und ich habe zum ersten Mal meine Jeans, Pullover und Socken raus gekramt. Wenn wir die Bergdörfer besuchen ist es wirklich hart. Ich laufe dort dann zum Teil wirklich mit 3 Jacken übereinander rum und bin trotzdem am Frieren. Und dann noch draußen zu duschen während der Wind so richtig pfeift... aber hier dauert der „Winter“ nicht lange. Im Februar wird es schon wieder wärmer. Der Regen hat inzwischen völlig aufgehört und wir werden im Januar zum ersten Mal wieder in die 5 Dörfer fahren, die seit Juni durch den Regen nicht erreichbar waren. Ich bin gespannt, wie wir durchkommen und wie uns die Leute nach der langen Zeit wieder empfangen werden. Außerdem liegt Mitte Januar ein Workshop in Thailand an über Landwirtschaft in Dorfentwicklungsprojekten. Ich hoffe, dass ich dort ein paar nützliche Dinge für unser Projekt werde mit nehmen können. Dann gibt es noch den Jahresbericht und ein Besuch von unserem Projekt-Hauptgeldgeber Ende Januar. Im Februar werden wir alle freiwilligen Gesundheitshelfer aus unseren Dörfern nach Attapeu einladen, um ihnen 1 Woche intensiv Training zu geben. Es wird also bestimmt nicht langweilig hier! ☺

Herzliche Grüße,

Eure Esther

Einsatzadresse:

Esther Rauen
S.F.E.
Attapeu Hospital
B.P. 064
R.D.P. Laos

Kontakt:

Tel.: +8562054387947
Email: laos@esther-news.de
Website: www.esther-news.de